

Buchstabensuche im Alphabet bis N

Essay in 14 Kapiteln

von Markus Buenzli-Buob

Text vom 24. Februar 2025

Inhalt

Einleitung.....	4
Ich buchstabiere am Mischpult Welt.....	4
A Was im Leben zählt.....	5
B Was uns Menschen antreibt.....	5
C Was im Leben nicht zählt.....	5
D Die 90-9-1-Regel.....	6
E Diskussions(un)kultur.....	6
F Wenn Veränderungen, dann.....	7
G Philosophische Anmerkungen.....	7
H Modernes Denken für Freiheit und Säkularität.....	8
I Baumaterial für neue Zusammenhänge?.....	8
J Was die Kognitionspsychologie sagt.....	9
K Zwischen Tradition und Aufbruch.....	9
L Das Land belagert die Stadt.....	11
M Zeitenwende im Februar 2025.....	12
N Erosion des Westens?!.....	13
Ausleitung.....	14
MBB's Essay-Sammlung.....	15

Dieser Essay bildet die Fortsetzung der Essays „Buchstabensuche eines Vagabunden“ sowie „Mit Kopfhörer am Mischpult ‚Welt““. Beide sind auf www.regekult.ch in der Rubrik Shortstory im Kapitel Essay zu lesen.

Einleitung

Eine Orientierungsläuferin erkundet das Gelände, in dem der Wettkampf stattfinden wird, möglichst genau. Sie konsultiert eine Karte mit kleinem Massstab, vielleicht im Verhältnis 1:10'000. Beim Lauf wird sie keine Schwierigkeiten haben, nach hartem Training die Posten schnell zu finden und den Lauf erfolgreich abzuschliessen.

Lässt sich das Leben mit einem Orientierungslauf vergleichen? Wahrscheinlich nur teilweise. Allein schon die Wahl einer hilfreichen Karte wird zur Qual. Welche nützt mir am besten? Die Auswahl ist gross, eigentlich unübersichtlich. Zudem brauche ich Fähigkeiten, um den Kompass richtig einzusetzen – vor allem wenn Nebel durch die Gegend schleicht. Und wie steht es mit meiner Fitness und meiner Kondition? Und bin ich überhaupt motiviert, mich auf den Orientierungslauf einzulassen? Ich muss doch niemandem etwas beweisen. Mein Bauchgefühl rät zu einem Nein, meine Kniescheiben sowieso. Allein der Kopf ist überzeugt, dass der Körper mitmachen wird. Also starten. Es geht los. Es geht.

Wenn ich die Lage der Welt im Februar 2025 betrachte, fällt mir spontan das Bild eines Orientierungslaufes ein. Ich sehe jedoch Läuferinnen und Läufer ohne Karte und ohne Kompass durch eine undefinierbare grau-verschwommene Landschaft rennen. Hügel rauf. Hügel runter. Nach links. Nach rechts. Irgendwie kopflos. Aber mit den neuesten Laufschuhen an den Füßen. Sie stopfen sich Energieriegel rein, trinken isotonisch. Ihre Gesichter sind verzerrt. Manche geben mit Muskelkrämpfen auf, sitzen ausgepumpt auf ausgetrocknetem Waldboden. Andere stehen in kleinen Gruppen zusammen, überlegen hilflos, was sie als nächstes tun sollen.

Klar ist vielen: Wie bisher geht der OL, wie bisher geht der Alltag im Februar 2025 nicht weiter. Wie wenn das nicht auf der Hand liegen würde! Da und dort und auch nebenan schreit es nach Wechsel. Politikwechsel! Regierungswechsel! Wirtschaftswechsel! Methodenwechsel! Kurswechsel! Trainerwechsel! Kulturwechsel! Wie wenn Kopflose ganz einfach ihre Gehirne auswechseln könnten!

Wollen wir tatsächlich Richtungsänderungen, wollen wir grössere Veränderungen? Ich habe meine Zweifel. Niemand weiss, was morgen, was übermorgen sein wird. Doch für viele soll es sicherheitshalber so bleiben, wie es heute ist, wie es gestern war – diese Haltung hält sich hartnäckig in unseren Breitengraden.

Doch wer sind die „wir“? Die gibt es nicht. Es gibt unterschiedliche Milieus, die sich (fast) nichts zu sagen haben (siehe unter K).

Ich buchstabiere am Mischpult Welt

In der Mehrzahl, im Plural begegne ich Leben, besser: Lebendigem. Es gibt so viel davon! Beim Schreiben muss ich jedoch einen Buchstaben nach dem anderen tippen, fünf Zeichen auf einmal schaffe ich nicht. Die wären auch nicht lesbar. Darum buchstabiere ich langsam ein paar Beobachtungen, die mir auffallen. Ich zitiere u.a. aus meinen Blogs auf www.regekult.ch. Wenn ich viele Buchstaben intelligent mische, entsteht ein Text. Ob er verstanden wird, ist eine andere Sache. Das liegt nicht an mir allein (siehe unter E). Trotzdem starte ich meinen Versuch:

A Was im Leben zählt

Schnell hingeworfen, fallen mir folgende Bereiche ein:

- Emotionen
- Irrationales
- Mythen und Selbstmythologisierung
- Ignoranz
- Machtpolitik und Rüstungsindustrie
- Interessenvertretungen
- Deal making (lateinisch: do ut des – ich gebe dir, damit du mir gibst)
- Religionen mit ihrer Theatralik
- Projektionen
- Unterstellungen
- Behauptungen
- Ideologien
- Geschichtsklitterung
- Ganzheitliches
- Bauchgefühle
- Körpersprache
- Gruppenidentitäten
- Schwarmverhalten
- Zufallendes
- Jugendkult
- Schönfärberei
- Gesundheit
- Mein subjektiver Ich-Kosmos

B Was uns Menschen antreibt

Gemäss dem Historiker Philipp Blom treiben uns drei Dinge an: Sex – Angst – Anerkennung.

- Sex (Eros) ist hocheffektiv zur gesellschaftlichen Kontrolle, wenn er moralisiert wird. Ansonsten funktioniert er ziemlich stabil.
- Angst ist im Kern Todesangst (thanatos).
- Sehnsucht nach Sinn: Der grösste Stellhebel hängt mit folgenden Fragen zusammen: Wie wird soziale Anerkennung konstruiert? Wie erzeugt eine Gesellschaft Anerkennung? Wie verschafft eine Gesellschaft den einzelnen die Möglichkeit, sich als vollwertiger Mensch zu empfinden? Woher weiss ich, dass ich etwas wert bin und dass es Menschen gibt, für die ich zähle, die mich anerkennen, für die ich jemand bin?
 - Mit anderen Worten: es gibt ein zentrales Streben des Menschen nach Bedeutsamkeit (diese Streben kann auch mit / durch Gewalt erreicht werden!)

C Was im Leben nicht zählt

Schnell hingeworfen, fallen mir folgende Bereiche ein:

- Vernunft
- Wissen(schaft)
- Keine-Ahnung-haben
- Intellekt

- Denken
- Logik
- Das muss sich ändern
- Geschichte
- Erfahrung
- Zusammenhänge
- Hintergründe
- Fragmente
- Zufälle
- Zeichen von Schwächen und Krankheiten
- Alt werden
- Mein subjektiver-Ich-Kosmos (Life ist not about me)

Je nach Sichtweise können einzelne Bereiche bei A oder B notiert werden.

D Die 90-9-1-Regel

Wenige Leute machen viel Lärm. Wenn ich hitzige Diskussionen verfolge, denke ich hie und da, „die Welt spinnt“. Um Lärm einzuordnen, gibt es ein altes Prinzip, die 90-9-1-Regel. Sie besagt: Nein, nicht die ganze Welt spinnt. Nur 1 Prozent behauptet, etwas sei dramatisch. 9 Prozent diskutieren das hitzig. Der Rest (90 Prozent) schüttelt den Kopf und geht weiter, was soll's. Eine kluge Regel! Meistens wende ich sie an und bin Teil der 90 Prozent. Manchmal schaffe ich das nicht und werde ebenfalls hitzig mit den 9 Prozent. Nur selten versuche ich, mit einem Text auf regekult.ch oder in einem anderen Medium etwas „Lärm“ zu provozieren mit einer These oder einem eigenartigen Gedanken. Alle drei Verhalten der 90-9-1-Regel sind mir vertraut.

E Diskussions(un)kultur

Mit der Diskussions(un)kultur ist es so eine Sache. Behaupten geht leicht, zuhören geht schwer. Dazu ein Zitat von *Osmo Antero Wiio* aus Finnland: „Kommunikation funktioniert normalerweise nie, ausser zufällig.“ Hoppla. Und ich bin in der Kreativwirtschaft tätig, in der Branche der Kommunikation ...

Osmo Antero Wiio sagt zudem: "Es gibt immer eine Person, die besser als du selber weiss, was du eigentlich gemeint hast." Darum: Jedes Gespräch zwischen zwei Menschen besteht eigentlich aus einer Diskussion von sechs (!) Personen

1. aus der Person, für die ich mich halte
2. aus der Person, für die ich das Gegenüber halte
3. aus der Person, für die meiner Meinung nach das Gegenüber mich hält
4. aus der Person, für die das Gegenüber sich hält
5. aus der Person, für die das Gegenüber mich hält
6. aus der Person, für die das Gegenüber glaubt, dass ich sie halte.

Seine Schlussfolgerung: Weniger reden, mehr zuhören; mehr fragen, weniger wissen. Klar ist: Kommunikation funktioniert nur zufällig. Eine andere harte Aussage: „Von dem, was ich sagen will, kann ich nur die Hälfte aussprechen. Von dem, was ich sage, versteht das Gegenüber

höchstens 30 Prozent.“ Also versteht das Gegenüber höchstens 15 Prozent von dem, was ich sagen will. Ernüchternd oder tröstlich? Realistisch!

F Wenn Veränderungen, dann ...

Wenn ich oder irgendwer (langsame) Veränderungen will, dann müssen drei Faktoren zusammenspielen, sagen Neurolog:innen

- ein hoher Leidensdruck
- eine versprochene Belohnung für Veränderungen (im Belohnungszentrum des Gehirns wird Dopamin ausgeschüttet)
- Geduld bei den Akteur:innen

Ich ergänze als Viertes ein "UND", das heisst, wenn ein kreativer Aussenblick dazukommt, etwas auf dem breiten Grat zwischen Wahn und Genie, eine umwerfende Beziehung, eine starke Intervention, ein öffnender Gedanke – eine Verwandlung. Die Veränderung kann sich auf die konservative Seite oder auf die liberale Seite auswirken.

G Philosophische Anmerkungen

Hier notiere ich Formulierungen, die mich zum Nach- und Vordenken einladen:

- Vernunft ist Illusion. Irrationales und Gruppenidentitäten (Schwarmverhalten) zählen
- Das Gehirn ist eine faule Sau.
- „weird“ für seltsam ist ein Akronym, das bloss für wenige gilt (w = western / e = educated / i = industrialized / r = rich / d = democratic)
- Im Normalfall gelingt Kommunikation nicht, ausser zufällig.
- Ich kann mich täuschen, du kannst recht haben.
- Ich weiss, dass ich nichts weiss.
- Wer bin ich, und wenn ja: wie viele? Antwort: Ich bin ein Tausendfüssler
- Spezialist ist einer, der von immer weniger immer mehr weiss, bis er von nichts alles weiss.
- Der Mensch ist sich selbst das grösste Rätsel. Wie kann er da die Natur oder den Himmel verstehen? (Michel de Montaigne)
- Nicht Gewissheit prägt die Wirklichkeit, sondern Ungewissheit. Nicht das Tatsächliche macht die Situation aus, sondern das Womögliche. Es ist eine Welt der existentiellen Womöglichkeiten, in der wir leben. (Martin Krohs)
- Das Wichtigste, was das Denken bereithält, sind Gelegenheitsfunde.
- Misstrauen Sie jedem, der Sie als schutzbedürftig und schwach hinstellt. (Robert Pfaller)
- Das Ich, von dem wir reden, wenn wir uns selber meinen, ist immer ein Entwurf. Eine Behauptung, die wir aufstellen. (Valentin Groebner)
- Es zählen keine Lehrgebäude, sondern Experimente und Gedankenspiele.
- Imitation ist eine treibende Kraft menschlichen Verhaltens. (René Girard)
- Nichts ist leichter als Selbstbetrug, denn was ein Mensch wahr haben möchte, hält er auch für wahr. (Demostenes)
- Es wäre dumm, sich über die Welt zu ärgern. Sie kümmert sich nicht darum. (Mark Aurel)
- Wir sehnen uns nach einer Normalität, die es nie gab. Dabei sollten wir uns auf die nächste Krise vorbereiten. (Volker Reinhardt)

- Religion ist Kontingenzbewältigung. Sie bezieht sich auf die Zufälligkeit, auf die Unwägbarkeit menschlicher Existenz und sucht Antworten. (Hermann Lübbe)
- Die höchste Form des Glücks ist ein Leben mit einem gewissen Grad an Verrücktheit. (Erasmus von Rotterdam)
- Alles, was ist, könnte auch anders sein. Oder ähnlich. Oder gar nicht.
- Alt werden kommt gut mit Leidenschaft für eine Arbeit und mit Positivität.
- Wir Menschen sind wie Schmetterlinge, die einen Tag herumflattern und denken, es sei für immer. (Carl Sagan)
- Nicht gewisse Tatsachen machen das Leben schwer, sondern unsere Bewertung dieser Tatsachen. (Epiktet)

H Modernes Denken für Freiheit und Säkularität

Freiheit ist ein Begriff, der über Jahrhunderte entwickelt wurde und wird. Freiheit ist verbunden mit Liberalität (Gewaltenteilung) und Demokratie. Sie ist verbunden mit Säkularität als weiterem Begriff. Säkularität beinhaltet die Gleichberechtigung von konfessionell gebunden und konfessionslosen Menschen. Pluralismus und Religionsfreiheit sind heute in unseren Breitengraden zentrale moderne Werte, die zum common sense gehören. Sie sind nicht vom Himmel gefallen. Gerade im 19. und 20. Jahrhundert wurde um sie in Westeuropa gerungen, teils gegen heftige Widerstände und mit tragischen Ereignissen und Folgen. Ist das 19. Jahrhundert nun überwunden? Teile der römisch-katholischen Kirche verneinen dies. Und mit ihr weltweit wohl viele andere Bewegungen. Darum fühlen sich moderne Menschen oft unverstanden und allein.

Modernen Europäer:innen würde es trotzdem gut anstehen, wenn sie zu Freiheit und Säkularität Sorge tragen würden. Hier versammeln sich Humanistisches, Römisches, Griechisches, Christliches mit verschiedenen Traditionen unter dem Begriff der Freiheit. Westeuropa hat und hätte seine Stärke im ständigen Ringen um kulturelle Identität in einer offenen Gesellschaft. Diese Stärke darf und soll es nach innen und nach aussen zeigen. Im 21. Jahrhundert.

I Baumaterial für neue Zusammenhänge?

Der Historiker Philipp Blom notiert in seinem Buch „*Die Unterwerfung. Anfang und Ende der menschlichen Herrschaft über die Natur*“ positives und negatives Baumaterial für aktuelles Denken und Handeln. Damit will er für neue Erzählungen plädieren, weil viele alte Erzählungen (Narrative) gescheitert seien. Er entlarvt liberale Lebenslügen, die theologisch unterfüttert als Heilsgeschichte des Marktes behauptet wurden. Heutiges Denken soll riskanter werden. Ob er damit den „Zahn der Zeit“ trifft, ist offen.

negativ

- kein göttlicher Plan
- keine theologische Traditionen ohne Resonanz fortschreiben
- kein Fortschrittsnarrativ
- kein mechanisches, vernunftorientiertes Weltbild
- kein lineares Denken über die Zukunft
- keine Perversionen der Kirchen und der Monarchien
- Natur und Kultur als Kategorien der Differenz hinter sich lassen

positiv

- eine Revolution der Vernetzung beginnen
- fundamental fremdartige Realitäten wahrnehmen
- ungeordnete Dialoge mit der Gesellschaft führen
- panem et circenes (Brot und Spiele) genügen vielen problemlos
- Hilfen für konstruktives Verhalten herausfinden
- in Verbindungen und Verstrickungen denken
- Interaktionen anstreben
- Die Menschheit mitten in der Natur ansiedeln
- Ermöglichen von Resonanz (Hartmut Rosa)
- Übersetzungskunst fördern, um aktuelle „Hieroglyphen“ zu entziffern
- die Bodenhaftung behalten, chthonisch (erdbezogen) denken

J Was die Kognitionspsychologie sagt

Die Kognitionspsychologie spricht unter anderem von diversen Bias, was mit Verzerrung, Vorurteil, Befangenheit übersetzt wird:

- normality bias = Normalitätsverzerrung: Gefahren werden unterschätzt, Warnungen überhört, Schlimmes trifft nicht ein (von 70 % der Leute ausgeübt)
- optimism bias = Optimismusverzerrung (80 %): wir glauben, *uns* passiert nichts
- negativity bias = Negatives hält besser im Gehirn
- confirmation bias = Bestätigungsverzerrung: Informationen werden so interpretiert, dass sie scheinbar zu eigenen Überzeugungen passen. Man hört, was man hören will.
- action bias = der Drang, bei einem Problem unbedingt zu handeln; Taten statt Worte. Dabei fehlt die Reflexion.
- Palmström-Bias: Es kann nicht sein, was nicht sein darf.
- myside bias: ich habe recht, der andere täuscht sich.
- Alles zusammen führt zu Rationalitäts-Unterstellungen. Ich glaube, ich unterstelle mir, dass ich selbstverständlich rational und vernünftig handle (was jedoch nicht zutrifft). Zudem macht mein Schlafmangel andere unattraktiver.
- bias blind spot = Verzerrungsblindheit, Überzeugung, dass die anderen auf dem Holzweg der kognitiven Verzerrungen unterwegs sind, man selbst aber auf dem Pfad der wohlbegründeten Evidenz wandelt (eigene blinde Flecken werden nicht gesehen).

Wenn es hingegen eine *Kultur der Unsicherheitstoleranz* gäbe, könnte die Aussage „Ich weiss es nicht“ mehr Platz bekommen und positiv daherkommen. Doch Unsicherheiten und Nichtwissen aushalten, kann Angst machen und zu Fluchtversuchen und Flucht führen. Das Ansehen einer solchen Toleranz ist eher tief, jenes von Verschwörungstheorien eher hoch.

K Zwischen Tradition und Aufbruch

Das SINUS-Institut stellt fest, dass sich die aktuelle Schweiz (im August 2023) im Spannungsfeld zwischen Tradition und Aufbruch befinde. Die steigende Bedeutung von Nachhaltigkeit und Klimaschutz verändere die Landschaft der Milieus. Die stärkste soziokulturelle Dynamik gehe von der Mitte der Gesellschaft aus. Und – ein neues Milieu weise in die Zukunft, jenes der Progressiven Realisten. Die aktuelle Alltagswirklichkeit ist geprägt von Energiekrise. Krieg und steigenden Wohn- und Lebenshaltungskosten. Neue Trends entstehen durch Digitalisierung und Klimawandel.

Mehrheitlich seien Schweizerinnen und Schweizer ein optimistisches Volk. Das ergibt die neue Studie. Dreiviertel der Gesellschaft blicken positiv in die Zukunft. Es zeigt sich, dass erfolgsorientierte Teile der Gesellschaft, insbesondere das Milieu der Performer, den grössten Optimismus aufweisen. Sorgen beschäftigen viele, vor allem die Mitte der Gesellschaft: Sorgen wie Gesundheitskosten, die Entwicklung der Lebensmittelkosten, die unsichere Altersvorsorge und steigende Energiekosten. Darum kommt gerade aus der Mitte der Gesellschaft eine neue Dynamik. Jenes Milieu, welches bislang das Zentrum der Gesellschaft bildete, ist zunehmend überfordert und zeigt einen ausgeprägten Hang zur Nostalgie. Das SINUS-Institut nennt dieses Milieu die Nostalgisch-Bürgerlichen. Gleichzeitig ist das junge Milieu der Adaptiv-Pragmatischen in der Mitte der Gesellschaft angekommen. Dieses Milieu ist modern und anpassungsfähig, sucht die Balance zwischen Leistung und Spass.

Die zehn Schweizer Sinus-Milieus kurz charakterisiert:

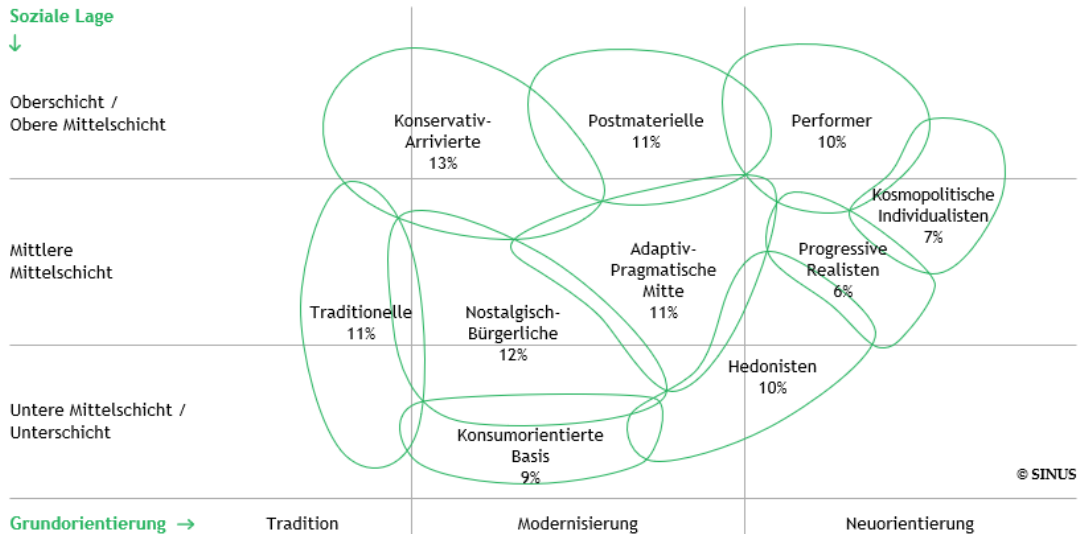
- Konservativ-Arrivierte: Die bewahrende Wohlstands-Elite mit sozialer Verantwortung und Savoir vivre
- Postmaterielle: Die weltoffene Nachhaltigkeits-Elite mit klaren Ideen für eine bessere Welt
- Performer: Die dynamische Leistungs-Elite mit hohem Anspruch an Konsum und Lifestyle
- Kosmopolitische Individualisten: Die digital vernetzte Avantgarde mit Drang nach Selbstbestimmung und Kreativität
- Progressive Realisten: Die unkonventionellen Nachhaltigkeits-Vordenker mit Hang zu Pragmatismus und Realismus
- Adaptiv-Pragmatische Mitte: Die moderne, anpassungsfähige Mitte mit dem Wunsch nach Balance zwischen Leistung und Spass
- Nostalgisch-Bürgerliche: Die ordnungs- und sicherheitsorientierte Mitte mit ausgesprochener Sehnsucht nach „früher“
- Traditionelle: Die bescheidene ältere Generation mit dem Bedürfnis nach Stabilität und Gemeinschaft
- Konsumorientierte Basis: Die haltsuchende Unterschicht mit der Forderung nach sozialer Gerechtigkeit und Entlastung
- Hedonisten: Die vergnügungsorientierte (untere) Mittelschicht auf der Suche nach Erlebnis und Anerkennung

Ich positioniere mich nach eigener Einschätzung (Achtung: welcher bias, welcher Verzerrung sitze ich auf?) hauptsächlich im Milieu der progressiven Realisten. Es macht nur 6 Prozent aus, eine kleine Minderheit. Zudem gibt es kleine Schnittmengen mit den vier benachbarten Milieus. Minderheit bleibt aber Minderheit, das ist mir klar.

Bemerkenswert ist, dass die soziokulturellen Sinus-Studien nicht gross zu Rate gezogen werden in Diskussionen, jedenfalls sind mir solche nicht bekannt.

Sinus-Milieus® in der Schweiz 2024

Soziale Lage und Grundorientierung (Wohnbevölkerung ab 14 Jahren)



L Das Land belagert die Stadt

In *Lettre International*, Europas Kulturzeitung, fand ich in Nummer 146 (Herbst 2024) einen Aufsatz von Sergio Benvenuto unter dem Titel „Das Land belagert die Stadt“. Er wirft einen Blick auf Wahlen in Europa und zieht daraus Schlussfolgerungen. Einige stelle ich hier vor.

Ein Wendepunkt, eine neue soziale Konfiguration, geschah 2016 mit dem Brexit und dem (ersten) Wahlsieg von Donald Trump. Diese Konfiguration will die Stadt durch die Dörfer einkreisen und erobern. Wir können in den Angriffswellen von Trump, Salvini, Le Pen, Farage, Kikl und Alice Weidel eine veritable wahlpolitische Attacke der riesengrossen Provinzen der reichen Welt auf die kosmopolitischen und diese Welt dominierenden Metropolen sehen. Im Jargon der Politolog:innen ist von den *left behind* (abgehängt, zurückgelassen, chancenlos) die Rede. Er impliziert eine Marschrichtung der Geschichte, der zufolge einige ganz oben stehen und die andern sich mühsam hinterherschleppen. Wer vorangeht, sind die *running ahead*.

Die *left behind* wenden sich nicht nur den Rechten zu, sondern auch unklaren „Populisten“. Beispiele sind: Bündnis Sahra Wagenknecht (BSW), Podemos, gilets jaunes, Fünf Sterne u.a. Es sind Anti-System-Parteien. Populisten protestieren gegen die Moderne, man will zurück zum Stolz auf sein souveränes Vaterland (aber ohne Religion). Man ist gegen Abtreibung, gegen Einwanderung. Man will eine geschlossene Gesellschaft, man sehnt sich nach einer verlorenen Welt. Daher das Paradox: Die Koalition der Verlierer geht bei Wahlen immer öfter als Sieger hervor. Stadtmenschen, die sich auf säkularisierte, feminisierte, nicht-patriarchale und supranationale Gesellschaften zubewegen, welche sexuelle und ethnische Unterschiede und die Migration integrieren, finden sich plötzlich auf der Verliererseite. Das neueste Beispiel ist in den USA zu beobachten.

Die Linken (= die Linkliberalen) votieren für die existierende offene Gesellschaft. Jene die vorne laufen, werden zwar gut repräsentiert, aber sie schaffen keine Mehrheiten.

Das subversive Votum einer radikalen (= illiberalen) Opposition ist mittlerweile rechts. Die Linksliberalen haben die kulturelle, die wissenschaftliche, die technologische, die industrielle Macht – aber nicht mehr die politische Macht. Beispiele für gelungene Voten der Verlierer sind Ungarn, die USA mit Trump I + II, Venezuela, Türkei, Deutschland-Ost u. a. Dort gewinnen sie zur Zeit, und sie wollen wieder geschlossene Gesellschaften.

Heute kennt jede soziale Klasse ihre Verlierer. Denn Menschen werden eingeteilt in das, was sie erreicht haben (was und wo arbeitest du, als erste Frage / was hast du erreicht, als zweite Frage). Doch jeder Mensch benötigt zuerst Selbstachtung, so sehr wie das tägliche Brot. Und Selbstachtung nährt sich von Stolz. Weil die left behind sich ihrer Leistung nicht rühmen können, weil sie nichts Besonderes erreicht haben, weil sie keine Anerkennung bekommen, sagen sie schliesslich: „Ich glorifiziere, was ich selbst bin.“ Daher der identitäre Rückschlag.

Die Ideale der Rechten – aber auch des woke genannten Identitarismus – sind Idealisierungen dessen, was man ist, nicht dessen, was man geleistet hat oder leistet. In Italien, sagt Sergio Benvenuto, in Italien idealisiert man die simple Tatsache, Italiener zu sein, dazu katholisch, heterosexuell, Vater oder Mutter ... – alles Eigenschaften, die keine besonderen Meriten verlangen. „Und da mein einziger Wert darin besteht, Italiener zu sein, verachte ich alle, die es nicht sind, gleich, ob Ausländer oder Einwanderer. Und wenn mir nur das, was ich bin, Wert verleiht, ist zwangsläufig das, was ich nicht bin, wertlos.“ Vom Wertlosen, das ich anderen zuteile, ist es ein kleiner Schritt zur Topografie der Verachtung.

Das Gleiche gilt für die USA und für MAGA, für die Make America Great Again-Bewegung mit Donald J. Trump an der Spitze. Selbstmythologisierungen sind ein tolles Instrument. Damit können auch Schweizer:innen mitspielen ...

Ich staune, wenn die einen andere als rückständig einstufen, als solche, die keine Ahnung haben, als soziale Verlierer, als Unbelehrbare. Ich bin besorgt, wenn die einen im Verhältnis zu anderen eine Topografie der Verachtung erstellen. Deren mentale Landkarte kommt ohne sogenannte Rückständige nicht aus (in England betrifft es den Norden, in den USA den Süden, in Deutschland den Osten, in Italien den Süden, in der Schweiz den Kantönligeist). Universalisiert wird diese Topografie der Herabsetzung durch einen Kontrast von Urbanität und Provinz.

M Zeitenwende im Februar 2025

Mancherorts heisst es, Wechsel in Politik und Wirtschaft seien unbedingt notwendig, JETZT! Verabschieden könnten sich linksliberale Ideen und Projekte sowie der Begriff Wokeness. Mit der neuen US-Administration zählen „neue“ Werte. Donald Trump agiert disruptiv und chaotisch. Niemand weiss, was dessen nächste Schritte sein werden.

Die Europäer wurden am 14. Februar 2025 in München auf der Sicherheitskonferenz vom US-Vizepräsidenten James David Vance kritisiert und allein gelassen. Trump und Putin kommen sich in diesen Tagen via Saudiarabien näher, weil sich die USA gegen China wappnen wollen. Die Welt wird neu aufgeteilt. Die US-Administration interessiert sich offenbar nicht mehr gross für Europa und Afrika. Wie reagieren darauf die Brics-Staaten Brasilien, Russland, Iran, China, Südafrika mit deren Sympathisanten? Und was geschieht im Nahen Osten? In Kongo-Kinshasa und Umgebung? Autoritative Herrscher und Politiker bekommen Oberwasser, sogar in den USA.

Was boomt sind Rüstungsindustrien, die mit ungeheuer viel Geld alimentiert werden. Was boomt, ist die KI, die Künstliche Intelligenz (= maschinelles Lernen). Dafür werden ebenfalls Milliarden Franken, Euro, Dollar investiert. KI werde, so tönt es, die Welt verändern. Zeitenwenden sind im Februar 2025 angesagt. Sie lösen aber Angst und Unsicherheit aus. Ob sie eintreffen, steht auf einem anderen Blatt, das Gehirn ist bekanntlich eine faule Sau. Und sie würden sehr, sehr, sehr viel Geld verbrauchen.

N Erosion des Westens?!

Unter dem Buchstaben H erwähnte ich Freiheit und Säkularität als moderne europäische Werte. Darauf könnten Europäer:innen selbstbewusst setzen. Doch bin ich mit diesem Rezept wohl viel zu optimistisch. Es interessiert nur wenige, weil aktuell ganz andere Themen in den Vordergrund rücken. Europa dürfte sich wohl in den nächsten Jahren in einen Hort der Unsicherheit verwandeln. Es war einmal ... ein Friedenskontinent für eine kurze Zeitspanne ab 1945 dank mancher Illusionen.

EU und Nato haben im europäischen System Risse bekommen. Gesellschaften zeigen Spaltungen. Nationalistische Parteien wirken EU-skeptisch. Russland führt einen hybriden Krieg gegen liberale Demokratien, gegen Freiheit und Säkularität. Das Vertrauen in herkömmliche tragende Institutionen schwindet. Prognosen zu machen, ist unmöglich geworden. Zudem habe ich keine Ahnung, was sich in Indien und in China ereignet, obwohl ich beide Länder je dreimal bereiste und deren Entwicklungen verfolgte. Die Politik dort wird Auswirkungen auf Europa haben. Geopolitisches Denken wird Aufwind bekommen.

Ich beziehe mich auf einen NZZ-Artikel vom 14. Februar 2025, verfasst von Georg Häsler und Cian Jochem. Der Text erinnert Schweizer Politiker:innen daran, nicht einer kurzfristigen Budgetlogik zu folgen, sondern Udenkbares zu denken (was für eidgenössische Köpfe nicht gerade Priorität hat). Die Erosion Europas und damit die Erosion des Westens bedrohe auch die Schweiz.

Rund um die Ostsee sei eine liberale Koalition der Resilienz zu beobachten. Polen, die skandinavischen Länder, die baltischen Staaten und Grossbritannien rüsten auf und wollen gegenüber Russland keine Kompromisse machen. Sie sind wohl bereit, die Ukraine ohne die USA zu unterstützen. Das ist die eine Tendenz. Die zweite Tendenz unterscheidet sich von der ersten. In Mittel- und Südosteuropa scheine sich eine Schaukelpolitik zwischen den eurasischen Autokratien (Russland, China, Iran, Nordkorea) und westlichen Bündnissen durchzusetzen. Ungarn ist EU- und Nato-Mitglied, hat aber beste Beziehungen zu Russland und China. Serbien gibt sich neutral, liefert aber Waffen an die Ukraine. Das Nato-Mitglied Türkei sperrt den Bosphorus für russische Kriegsschiffe, macht aber nicht mit bei Sanktionen gegen Russland.

Ausserdem: Drei von vier Nachbarländer der Schweiz sind intern gespalten, Deutschland, Frankreich, Österreich. Nur Italien hat eine stabile (!) Regierung. Was geschieht in der EU und in der Nato, wenn sich in D, F und A ein nationalistischer Kurs durchsetzen würde? Wie könnte Russland nach einem faulen Frieden zwischen der Ukraine und Russland operieren? Und wie entwickelt sich die Rivalität zwischen den USA und China? Fragen über Fragen. Und keine Antworten. Nur vier Szenarien:

- Stagnation: Falls die Trump-Regierung Handelskriege durchzieht, könnte sich das Interesse Chinas am EU-Binnenmarkt erhöhen. Dann würde China den Kreml wohl von der Fortsetzung seiner Offensive gegen europäische Demokratien abhalten. Dadurch geriete Europa jedoch in die Abhängigkeit Pekings. Die Idee des Westens verschwände wohl für länger.
- Konfrontation: Mit weiteren Sabotageakten in der Ostsee provoziert der Kreml direkte Konflikte zwischen der Nato und Russland. So würden sich Italien, Deutschland und Frankreich gemäss Artikel 5 des Nordatlantikvertrags im Krieg befinden, drei Nachbarländer der Schweiz.
- Fragmentierung: Wenn die Sicherheitsordnung in Europa erodiert, fällt auch die Schutzwirkung für die Schweiz weg. Dies könnte zu einer raschen Eskalation führen. Der schlimmste Fall wäre ein Konflikt zwei extremer Regierungen in den Nachbarländern der Schweiz.
- Mischform Konfrontation/Fragmentierung: Ein Konflikt Russland – Ostsee-Koalition eskaliert schleichend. Die Schaukelstaaten Ungarn und Österreich blockieren die EU. Möglich würden Manöver mit Russland. Und plötzlich stünden russische Panzer kurz vor der Schweizer Grenze. Unvorstellbar?

Ausleitung

Am 23. Februar 2025 wurde in Deutschland gewählt. Es kommt zwar zu einem Regierungswechsel unter neuer Führung der CDU/CSU. Die Union gewann im Vergleich zur Wahl von 2021 4,3 Wählerprozent dazu und kam auf für sie enttäuschende 28,5 Prozent (angestrebt waren 30+). Sie dürfte wohl mit der SPD (16,4 Prozent oder minus 9,3 Prozent) eine Koalition eingehen (müssen). Ob es zu einem im Wahlkampf angekündigten Politikwechsel kommt, ist fraglich. Denn die heimlichen Sieger sind die AfD (+10,4 Prozent, neu 20,8 Prozent) und die Linke (+3,9 Prozent, jetzt 8,8 Prozent). Dem BSW reichte es ganz knapp nicht zum Einzug in den Bundestag (+4,9 Prozent). Die Ränder wurden gestärkt, auch dank der jungen Leute. Ob es die „Mitte“ schafft, in der Regierung und im Parlament dank Kompromissbereitschaft einen breiten Konsens zu finden für mehr Mittel für Verteidigung – Militär – Ukraine-Hilfen – Brückensanierungen – Eisenbahn-Ausbau – Bildung – Energie – Klimaschutz – Renten usw. ist fraglich. Die Schuldenbremse müsste ausgetrickst oder aufgehoben werden – dies führt zu noch mehr Schulden, also zu Belastungen für die nächsten Generationen. Läuft dies unter Politikwechsel?

In der Schweiz wissen die politisch Verantwortlichen immer noch nicht, wie es in Sachen EU-Annäherung weitergehen soll. Die neu ausgehandelten Verträge sind zur Zeit öffentlich nicht bekannt. Eine Partei, die SVP, bekämpft sie schon jetzt. Die allgemeine Stimmung scheint Richtung Verwerfung zu kippen. Selbst Wirtschaftsleute sind uneins.

Die Buchstabensuche geht weiter ...

Bern am 24. Februar 2025

Markus Buenzli-Buob für regekult.ch

MBB's Essay-Sammlung

- Buchstabensuche eines Vagabunden. Ein Essay in sechs Szenen
Textfassung vom 22. Februar 2023
- Buchstabensuche eines Vagabunden. Ein Essay in sechs Szenen
Zweite, ergänzte Auflage vom 28. September 2023
- Buchstabensuche eines Vagabunden. Ein Essay in sechs Szenen
Dritte, korrigierte Auflage vom 30. Juni 2024
- Der lange Abschied von der Schneefee
Text vom 15. Dezember 2023
- Mit Kopfhörer am Mischpult „Welt“. Essay in sieben Bildern
Erste Auflage vom 20. Februar 2024
Ergänzter Text vom 01. Dezember 2024
- Buchstabensuche im Alphabet bis N. Essay in 14 Kapiteln
Text vom 24. Februar 2025

Diese Essays sind auf www.regekult.ch publiziert.

MBB's Essays zur **Region Bodensee** finden sich auf www.buenzli-buob.ch

- Eine Stadt löst starke Emotionen aus – Sankt Gallen
- Der Thurgau, ein unvollendeter Kanton
- Wirtschaftsraum Bodensee von 1000 bis 1500
- Hugo von Hohenlandenbergr – ein Bischof in Zeiten des Umbruchs. Ein Essay von Peter Niederhäuser
- Der Bodensee kennt keine Grenzen
- Kirchen- und Klosterlandschaft Bodensee
- Konstanz, grösste Stadt im alemannischen Bistum
- Keine Expo 2027 im Raum Ostschweiz-Bodensee